

Die Stadt Plauen in der Geschichte

Das Vogtland mit seinen niedrigen Sätteln zwischen Erzgebirge und Fichtelgebirge-Frankenwald ist von jeher für den Durchgangsverkehr von Norddeutschland nach Süddeutschland oder nach Böhmen von großer Bedeutung gewesen. Wie heute die Hauptbahnlinien Leipzig bzw. Dresden, Reichenbach, Plauen, Hof, Regensburg bzw. Bamberg und Reichenbach, Plauen, Eger das Gebiet der oberen Elster durchqueren, so zogen auch schon im Mittelalter zwei wichtige Handelsstraßen durch das Land. Die eine leitete den Verkehr von Hof über Plauen, Pöhl, Reichenbach, Neumark entweder nach Leipzig oder Zwickau, Dresden, Breslau, die andere führte von Eger über Adorf, Delsnitz, Plauen, Pausa nach Thüringen. Dort wo diese beiden Straßen sich kreuzen, an der Einmündung der Syra in die Elster, ist die Stadt Plauen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet worden. Doch hat schon lange vorher eine Siedlung Plauen bestanden. Plauen ist ein Wort slawischen Ursprungs und begegnet uns zum ersten Male in einer Urkunde aus dem Jahre 1122 unter der Form Plawe. Das altslawische Wort *plawno* — altslawisch *plavino* —, dem die slawische Wurzel *plav* = flößen, schwemmen zu Grunde liegt, bezeichnet den Ort oder den Platz, wo geschwemmt oder geflößt wird. *Plawno* nannte der Slawe das weite, auch landschaftlich außerordentlich hervortretende Uberschwemmungsgebiet der Elster zwischen der Pösig (Leuchtmühle) und Chrieschwitz-Möschwitz, die ausgedehnte Flußaue der Elster, die jährlich der Uberschwemmung ausgesetzt war. Am nördlichen Rande dieser Aue, dort, wo die Syra in die Elster mündet, wird schon in slawischer Zeit gegenüber dem Kreuzungspunkt der obengenannten Straßen ein Ort gelegen haben. Er nahm von der Landschaft den Namen *Plawno* (vergl. *Plawna* in Serbien, *Plawno* in Polen, *Plavna* in Bulgarien und andere) an, der sich uns in den von Deutschen geschriebenen lateinischen Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts als *Plawe* darstellt, um in späterer Zeit in *Plaue*, *Plauen* umgewandelt zu werden. Wir suchen diese älteste slawische Siedlung Plauen links der Syra, unmittelbar vor der Einmündung der Syra in die Elster, also im Gebiet der heutigen unteren Neustadt am Uebergang über die Elster. Ueber ihr lag höchstwahrscheinlich eine slawische Fluchtburg, heißt ja doch das auf der Höhe des heutigen Schloßberges gelegene Flurstück später und heute noch *Gradschin* (Befestigungsanlage, Burg).

Die im 10. Jahrhundert einsetzende Eroberung und Kolonisation des Slawenlandes durch die Deutschen teilte das Gebiet der oberen Elster, den Gau *Dobna*, in dessen Mitte die Siedlung Plauen lag, der Mark und dem Bistum *Zeitz* zu. Die Deutschen errichteten auf dem Steilrand des linken Elsterufers, etwas oberhalb der altslawischen Siedlung, eine Burg, dessen letzte Reste 1727—30 zu einem städtischen Malzhaus ausgebaut worden sind. Von dieser Burg aus beherrschten nach der Anfangs des 12. Jahrhunderts erfolgten Auflösung der Mark *Zeitz* die Grafen von Everstein den Gau *Dobna*. 1122 wurde die von Graf *Adalbert* von Everstein in *vico Plawe*, d. h. in der offenen Ortschaft Plauen errichtete *St. Johanniskirche* von *Bischof Dietrich* von *Raumburg-Zeitz* als Pfarrkirche für den Gau *Dobna* geweiht. Man hatte die Kirche zwischen der Burg und dem slawischen Dorf auf dem rechten *Syra-Ufer* erbaut. Zu Füßen der Burg, zwischen Burg und Kirche, setzten sich nun Siedler fest, und der Burgort wuchs allmählich dank seiner günstigen Verkehrslage.

Da kam um 1200 das Land in die Hände der Bögte von *Weida*, die ursprünglich als Reichsvögte in den südlich gelegenen Gebieten der ehemaligen Mark *Zeitz* die königlichen Interessen vertreten hatten. Die Bögte selbst teilten, der Sitte der Zeit folgend, das ihnen gehörende Land unter sich. So ist es wohl *Heinrich IV.* von *Weida-Gera* oder dessen Sohn *Heinrich I.* von *Plauen* gewesen, der in der Zeit 1230 bis 1240 auf der Talterrasse zwischen dem linken Ufer der Elster und dem rechten Ufer der *Syra* die Stadt *Plauen* gegründet hat. Eine Mauer umschloß von Anfang